

dem auf kollektivem Eigentum. Der sozialistische Staat der Sowjetunion hat mit Hilfe der Kollektivierung der Landwirtschaft dafür gesorgt, daß die Bauern nicht, wie es im Kapitalismus der Fall ist, verarmen und verelenden oder nur durch Ausbeutung anderer bestehen können, sondern durch ehrliche kollektive Arbeit wohlhabend und sogar reich werden. Somit ist der sozialistische Staat der Sowjetunion der erste Staat in der Geschichte der Menschheit, von dem die Bauernklasse sagen kann: „Es ist unser Staat, er vertritt unsere Interessen.“⁴¹

Durch die Industrialisierung des Landes ist in der Sowjetunion das, was Marx als die „Idiotie des Landlebens“⁴⁴ bezeichnete, verschwunden. Der Kollektivbauer ist ein aktiver Kämpfer für den Sozialismus, und mit der Weiterentwicklung der sozialistischen Gesellschaft zum Kommunismus verschwindet der Unterschied zwischen Stadt und Land, zwischen Bauer und Arbeiter. „Wie ihr seht, ist die Sowjetbauernschaft eine völlig neue Bauernschaft, derengleichen die Geschichte der Menschheit noch nie gekannt hat.“⁴⁵)

Außer diesen beiden oben erwähnten Klassen gibt es in der sozialistischen Gesellschaft noch die Schicht der Intelligenz. (Die Frage über das Wesen der Intelligenz im allgemeinen ist im vorigen Heft „Neuer Weg“ beantwortet worden.) Die Sowjetintelligenz, die in den Jahren der Sowjetmacht entstand, ist mit allen ihren Wurzeln mit der Arbeiterklasse und der Bauernschaft verbunden. Das sind Arbeiter und Bauern von gestern oder Kinder dieser Klassen, die dank ihrer hervorragenden Fähigkeiten und Leistungen auf leitende Posten im staatlichen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Leben gerückt sind.

Da die Sowjetintelligenz in ihrer überwiegenden Mehrheit der Arbeiter- und Bauernklasse entstammt und in einem Staat lebt, der die Interessen dieser Klassen, des gesamten werktätigen Volkes vertritt, kommt die Sowjetintelligenz niemals in jene zwiespältige Lage, die für die Intelligenz in der kapitalistischen Gesellschaft im allgemeinen typisch ist. Die neue sowjetische Intelligenz ist im Geiste des Marxismus-Leninismus erzogen und weiß, daß sie nur in einer sozialistischen Gesellschaft die volle Möglichkeit besitzt, ihre Fähigkeiten zu entfalten und ihren Interessen, die in keinem Widerspruch zu den Interessen der anderen Werktätigen stehen, nachzugehen.

Zusammenfassend können wir also sagen: In der sozialistischen Gesellschaft der Sowjetunion gibt es noch zwei Klassen und die Schicht der Intelligenz.

Aber zum Unterschied von der kapitalistischen Gesellschaft bestehen zwischen den Klassen der sozialistischen Gesellschaft, die von der Ausbeutung befreit sind, keine antagonistischen (feindlichen) Gegensätze. Im Gegenteil, sie stehen in einem festen Bündnisverhältnis, in dem die fortschrittlichste Klasse, die Arbeiterklasse, die führende Rolle spielt.

Unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer bolschewistischen Partei haben diese Klassen den Sozialismus aufgebaut und sind jetzt dabei, mit Riesenschritten dem Kommunismus entgegenzugehen.

Aus der Gemeinsamkeit der Interessen ergibt sich auch, daß das ganze Sowjetvolk das größte Vertrauen seinem Staat, der Diktatur der Arbeiterklasse, entgegenbringt. Zu diesem Problem, der Diktatur der Arbeiterklasse in der Sowjetunion, über das, wie aus den in unserem Büro einlaufenden Fragen hervorgeht, bei vielen Genossen noch Unklarheit herrscht, werden wir im nächsten Heft Stellung nehmen.

Zu der heute behandelten Frage schlagen wir den Genossen vor, die Rede Stalins zum Verfassungsentwurf — „Fragen des Leninismus“⁴⁴, Verlag für fremdsprachige Literatur, Moskau 1947 — in **Ирлп** und den ersten Teil der Verfassung der UdSSR zu lesen.

⁴¹) Stalin, „Fragen des Leninismus“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Moskau 1947, S. 618.
⁴²) Stalin, ebenda.

(Aufn. SNB)



BORIS GALIN

„Etwas näher zum Leben

und ein klein wenig mehr Poesie“

In der Erzählung „In einer Bergarbeitersiedlung“⁴⁴ schildert Boris Galin, ein mit dem Stalinpreis ausgezeichnete sowjetrussische Schriftsteller, die Arbeit eines jungen Propagandisten der bolschewistischen Partei, der nach dem zweiten Weltkrieg, in der Periode des Wiederaufbaus, in einem Kohlengebiet des Donezbeckens arbeitet. Diese Erzählung, die in der Zeitschrift „Neue Welt“⁴⁴, Jahrgang 1948, Hefte 18—21, abgedruckt ist, möchten wir den Referenten unserer Partei, unseren Propagandisten sehr empfehlen. Es lohnt sich, sie aufmerksam, mit Aufgeschlossenheit zu lesen.

Wir geben im folgenden einen Abschnitt daraus wieder. Der junge Propagandist Pantelejew hat ein Referat „Zur Lage“ gehalten, und der zufällig anwesende Lektor Wikentij Nikolajewitsch benutzt die Gelegenheit, ihm einige Anregungen zu geben. Pantelejew erzählt von dieser Unterhaltung:

Auf der Treppe des Klubhauses wartete ich auf Wikentij Nikolajewitsch. Dann gingen wir zusammen die breite, mit jungen Ahornbäumen bepflanzte Straße entlang. Wir gingen und schwiegen. Ich wollte ihm die ganze Zeit fragen, was für einen Eindruck ihm mein Vortrag gemacht habe und was er mir dazu sagen könne. Aber er stellte Fragen an mich, die mit dem Vortrag nichts zu tun hatten. Er fragte, wann die jungen Bäume gepflanzt worden waren, wer den Gedanken gehabt hatte, an allen neuen Häusern die Losung anzubringen: „Im September 1943 von den Deutschen gesprengt. Wiederaufgebaut dann und dann.“ Ich antwortete ihm mechanisch auf diese Fragen und wartete, bis und wann er endlich die Probleme anschnitten würde, die mich bewegten.

Aber er beeilte sich nicht damit. Als wir im Parteikabinett angelangt waren und ich Licht machte, sah er mich von der Seite an und fragte höflich:

„Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen meine Gedanken auseinandersetze. Daß ich sozusagen ein paar Bemerkungen mache, die Ihnen vielleicht von Nutzen sein werden. Aber